
Inhaltsverzeichnis

Erster Teil: Einführung in kriminologische Forschungstechniken	1
Kapitel 1: Gegenstand und Methoden der Kriminologie	1
1.1 Gegenstand der Kriminologie	1
1.1.1 Die Kriminologie als Kriminalwissenschaft	1
1.1.2 Kriminologische Lehre und Forschung in Europa	3
1.1.3 Die Kriminologie als Sozialwissenschaft.....	4
1.2 Forschungsmethoden der Kriminologie	6
1.2.1 Zur Bedeutung von Hypothesen für die Forschung.....	6
1.2.2 Methoden zur Überprüfung von Hypothesen	13
1.2.3 Die Interpretation der Ergebnisse.....	19
1.2.3.1 Korrelation und Kausalität	19
1.2.3.2 Trügerische Beweise der Nicht-Kausalität	20
1.2.3.3 Multivariate Verfahren.....	22
1.2.3.4 Die zeitliche Abfolge und die Bestimmung der «Ursache»	23
1.2.3.5 Zwei Arten von Fehlschlüssen	26
1.3 Eine «Check-Liste» für die Benützung kriminologischer Forschungsliteratur	27
1.3.1 Vorbemerkung	27
1.3.2 Zur Dokumentation über den Forschungsstand.....	28
1.3.3 Die Hypothesen.....	31
1.3.4 Der Forschungsplan	32
1.3.5 Zur Interpretation der Ergebnisse.....	32
1.4 Zum Inhalt der folgenden Kapitel	34
Kapitel 2: Indikatoren der Kriminalität und der sozialen Kontrolle	37
2.1 Einführung	37
2.1.1 Zur Bedeutung von Indikatoren in der Forschung.....	37
2.1.2 Reliabilität und Validität.....	38
2.2 Die Kriminalstatistiken	41
2.2.1 Die Justizstatistiken	41
2.2.2 Strafvollzugsstatistiken	44
2.2.3 Polizeistatistiken	45
2.2.3.1 Die Anfänge.....	45
2.2.3.2 Zählregeln und die Erfassung von Straftaten	47
2.2.4 Sonstige Daten zur Kriminalität.....	51
2.3 Befragungen zur Kriminalität	54
2.3.1 Vorbemerkung	54
2.3.2 Befragungen zur selbst-berichteten Delinquenz (SRD)	55
2.3.2.1 Die Anfänge.....	55
2.3.2.2 Zur Methodik der SRD-Befragungen.....	56
2.3.2.3 Wie nützlich sind SRD-Befragungen?	64
2.3.3 Die Opferbefragungen (Crime Surveys)	65
2.3.3.1 Die Anfänge.....	65
2.3.3.2 Zur Methodik von Opferbefragungen	66

2.3.3.3	Wozu braucht es Opferbefragungen?	76
2.4	Die Validität des Nenners	83
2.5	Zusammenfassung.....	86
Zweiter Teil: Soziologische Kriminalitätsursachen		89
Kapitel 3: Der Kriminalitätsumfang in Raum und Zeit		89
3.1	Einleitung.....	89
3.2	Entwicklung der Kriminalität im Laufe der Zeit	91
3.2.1	Langfristige Trends	91
3.2.1.1	Entwicklung der Kriminalität im Allgemeinen	91
3.2.1.2	Die Entwicklung der Tötungsdelikte.....	94
3.2.2	Die neuere Entwicklung.....	102
3.2.2.1	Kriminalitätstrends laut Polizei- und Surveydaten.....	102
3.2.2.2	Erklärungsversuche.....	109
3.3	Die geographische Verteilung der Kriminalität	112
3.3.1	Internationale Vergleiche.....	112
3.3.1.1	Methodische Schwierigkeiten	112
3.3.1.2	Neue Initiativen.....	113
3.3.1.3	Internationale Vergleiche von Mordraten	115
3.3.1.4	Andere Delikte gegen die Person	115
3.3.1.5	Delikte gegen Geschäftsbetriebe.....	117
3.3.1.6	Die Jugenddelinquenz.....	117
3.3.2	Vergleiche zwischen Regionen und Städten	119
3.3.2.1	Zur Art der Urbanisierung.....	119
3.3.2.2	Die Stadt als Knotenpunkt	120
3.3.2.3	Schwierige Stadt-Land-Vergleiche	121
3.3.2.4	Ungleiche Risikoverteilung innerhalb der Städte.....	122
3.4	Soziale Umbrüche und Kriminalität.....	125
3.4.1	Kriminalität und Wirtschaftslage	125
3.4.1.1	Massenelend und Diebstähle.....	125
3.4.1.2	Arbeitslosigkeit und Kriminalität.....	126
3.4.1.3	Soziale Ungleichheit und Kriminalität	127
3.4.2	Neue Kriminalitätsformen.....	128
3.4.2.1	Zum Umfang der Schattenwirtschaft	128
3.4.2.2	Die Korruption.....	131
3.4.2.3	Die «organisierte» Kriminalität.....	134
3.5	Folgerungen	138
Kapitel 4: Kriminalität und Migration.....		141
4.1	Einführung	141
4.2	Der schwierige Vergleich von Kriminalitätsraten	142
4.2.1	Zur Reliabilität von Statistiken	142
4.2.2	Zur Validität von Statistiken	144
4.2.2.1	Zur Herkunft von Tätern laut den Crime Surveys.....	144
4.2.2.2	Zur Herkunft von Tätern laut Surveys zur selbstberichteten Delinquenz	146

4.2.2.3	Diskriminierung ethnischer Minderheiten durch die Polizei?	147
4.2.2.4	Diskriminierung ethnischer Minderheiten durch die Justiz?	151
4.2.2.5	Folgerungen	153
4.3	Übertretung der Minderheiten?	153
4.3.1	Die «problemlosen» Jahre	153
4.3.2	Die «schwierigen» Jahre	155
4.3.3	Erklärungsversuche	157
4.3.3.1	Der äussere Rahmen der Migration	157
4.3.3.2	Grenzüberschreitende Kriminalität	159
4.3.3.3	Kulturelle Gegensätze	161
4.3.3.4	Die «zweite» Generation	164
4.3.3.5	Familie, Schule, Arbeit als Faktoren der Integration	167
4.4	Einwanderer als Opfer von Straftaten	170
4.5	Zusammenfassung	172
Kapitel 5: Zum Einfluss demographischer Variablen		175
5.1	Einleitung	175
5.2	Geschlecht, Alter und Kriminalität	175
5.2.1	Die Unterschiede laut den Kriminalstatistiken	175
5.2.2	Erklärungsversuche	178
5.2.2.1	Kann man den Statistiken trauen?	178
5.2.2.2	Warum delinquieren Frauen so selten?	179
5.2.2.3	Warum delinquieren vor allem junge Menschen?	186
5.3	Kriminalität und soziale Schicht	191
5.3.1	Theoretische Ansätze	191
5.3.2	Empirische Ergebnisse	193
5.3.2.1	Zur Validität von Statistiken	193
5.3.2.2	Delinquenz und Status Jugendlicher	194
5.3.2.3	Zur Bedeutung sozialen Abstiegs	196
5.3.2.4	Eine Frage der «Dosierung»?	197
5.3.2.5	Folgerungen	198
5.4	Demographische Faktoren und Viktimisierung	199
5.4.1	Viktimisierung im öffentlichen Raum	199
5.4.2	Viktimisierung im sozialen Nahraum	201
5.4.2.1	Häusliche Gewalt	201
5.4.2.2	Kinder als Opfer von Gewalt und sexuellem Missbrauch	205
5.5	Zusammenfassung	208
Kapitel 6: Jugenddelinquenz		211
6.1	Die Jugenddelinquenz – ein gelerntes Verhalten?	211
6.1.1	Die Theorie der differenziellen Kontakte	211
6.1.2	Lerntheorien	215
6.1.2.1	Behavioristische Lerntheorien	215
6.1.2.2	Der kognitive Ansatz	218
6.1.3	Zur Aktualität der Lerntheorien in der Kriminologie	221
6.2	Die biografische Perspektive	224
6.2.1	Querschnitt- oder Längsschnitt-Studien?	224

6.2.2	Die Cambridge-Studie als Vorbild.....	227
6.2.2.1	Geschichte einer einmaligen Untersuchung.....	227
6.2.2.2	Ein langfristiges Unterfangen.....	228
6.2.2.3	Grenzen und Nachteile.....	229
6.2.3	Neuere Entwicklungen.....	230
6.2.3.1	Die Pittsburgh-Studie.....	230
6.2.3.2	Zukunftsperspektiven.....	231
6.2.4	Querschnittstudien als Ausweg?.....	232
6.2.4.1	Zur Erhebung retrospektiver Daten.....	232
6.2.4.2	Methodische Fragen.....	233
6.2.4.3	Neuere methodische Entwicklungen.....	234
6.2.5	Faktoren der Jugenddelinquenz.....	236
6.2.5.1	Zur Entwicklung der Delinquenz im biografischen Längsschnitt.....	236
6.2.5.2	Polizeilich bekannte vs. selbstberichtete Delinquenz.....	238
6.2.5.3	Das Syndrom der antisozialen Persönlichkeit.....	239
6.2.5.4	Risikofaktoren auf lange Sicht.....	240
6.2.5.5	Einelternfamilie, Schulversagen und Gangs: die Überraschungen vergleichender Forschung.....	241
6.2.5.6	Lebensstil und soziale Anpassung.....	245
6.2.5.7	Fernwirkungen: Heirat, Vaterschaft und familiäre Gewalt.....	251
6.3	Evaluation von Interventionen.....	254
6.3.1	Programme zur Unterstützung von Familien.....	254
6.3.2	Interventionen im (Vor-)Schulalter.....	257
6.4	Zusammenfassung.....	259
Kapitel 7: Situative Faktoren von Kriminalität.....		261
7.1	Ursprünge des situativen Ansatzes.....	261
7.2	Theorien über kriminelle Gelegenheiten.....	263
7.2.1	Das «Life-style»-Modell.....	263
7.2.2	Der «Routine-Activities»-Ansatz.....	265
7.2.2.1	Eine allgemeine Theorie.....	265
7.2.2.2	Die Häufigkeit verfügbarer Tatobjekte.....	269
7.2.2.3	Die städtische Umwelt.....	269
7.2.2.4	Klima und Jahreszeiten.....	270
7.2.2.5	Zusammenfassung.....	271
7.3	Prävention durch Verringerung krimineller Gelegenheiten.....	271
7.3.1	Das Modell von CLARKE und MAYHEW.....	271
7.3.1.1	Die Taxonomie von CLARKE und MAYHEW.....	271
7.3.1.2	Situative Präventionsstrategien.....	272
7.3.1.3	Prävention oder Verlagerung von Kriminalität?.....	274
7.3.2	Empirische Beispiele.....	276
7.3.2.1	Beispiele von «Target hardening».....	276
7.3.2.2	Beispiele für die Beseitigung von Tatobjekten.....	278
7.3.2.3	Die Beseitigung der Mittel zur Tatbegehung.....	280
7.3.2.4	Die Beseitigung des Gewinns.....	287
7.3.2.5	«Bewachung» von Tatobjekten.....	289
7.3.2.6	Unerwartete Nebenwirkungen.....	295
7.4	Situation und Gesellschaft.....	297

7.4.1	Wann kommt es zu Verlagerungseffekten?.....	297
7.4.2	Die «Breschen»-Theorie	299
7.4.3	Positive Massnahmen.....	301
7.4.4	Auch eine Frage der Moral	303
7.4.5	Zukunftsperspektiven.....	304
7.5	Zusammenfassung.....	305
Dritter Teil: Die Reaktion auf Kriminalität.....		307
Kapitel 8: Das Verbrechen als Produkt der sozialen Reaktion		307
8.1	Das Verbrechen als Produkt einer Definition.....	307
8.2	Zur Funktion von Normen und abweichendem Verhalten	310
8.2.1	Mehr Normen – mehr Verstösse?.....	310
8.2.2	Zur sozialen Funktion abweichenden Verhaltens.....	316
8.2.3	Gründe für die Selektivität von Sanktionen	317
8.3	Vergrössert die Strafjustiz Ungleichheit?.....	321
8.3.1	Kriminalisierung der Unterschicht?.....	321
8.3.2	Ungleiche Anwendung der Strafgesetze?.....	324
8.4	Soziale Reaktion und kriminelle Karriere	327
8.5	Punitivität der Gesellschaft	331
8.5.1	Die objektive Punitivität: stabil oder variabel?	331
8.5.2	Modernisierung und Punitivität.....	334
8.5.3	Ökonomische Rationalität des Strafsystems?	336
8.5.4	Macht, Legitimität und Strafsystem	340
8.6	Zusammenfassung.....	344
Kapitel 9: Kriminalitätsfurcht, öffentliche Meinung und Kriminalpolitik.....		347
9.1	Einführung	347
9.2	Zur Unsicherheit im öffentlichen Raum.....	348
9.2.1	Kriminalitätsfurcht – eine Folge der Kriminalität?	348
9.2.2	Die Verwundbarkeit als Schlüsselvariable.....	353
9.2.2.1	Geschlecht und Alter.....	353
9.2.2.2	Eine Frage der Verwundbarkeit	354
9.2.3	Kriminalitätsfurcht und Kommunikation	358
9.2.4	Wie bekämpft man die Kriminalitätsfurcht?	360
9.2.4.1	Soll man Kriminalitätsfurcht bekämpfen?.....	360
9.2.4.2	Massnahmen gegen die Kriminalitätsfurcht.....	363
9.3	Unsicherheitsgefühl und Punitivität	364
9.3.1	Kriminalitätsfurcht, «Sorgen» und Punitivität	364
9.3.2	Ursachen punitiver Einstellungen	365
9.3.2.1	Zur Rolle der Weltanschauung.....	365
9.3.2.2	Zum Einfluss der Gerichte auf die Einstellungen.....	366
9.3.2.3	Zum Einfluss der Massenmedien	369
9.3.3	Der Standpunkt der Opfer	370
9.3.3.1	Im Allgemeinen	370
9.3.3.2	Opfer von häuslicher Gewalt im Besonderen.....	372

9.4	Die Einstellungen zur Polizei.....	373
9.4.1	Community Policing: ein Wunderheilmittel?.....	373
9.4.2	Das Bild der Polizei in der Öffentlichkeit.....	375
9.5	Zusammenfassung.....	376
Kapitel 10: Die generalpräventive Wirkung von Strafen		377
10.1	Ursprünge der Theorie der Generalprävention.....	377
10.2	Die Schwere und Wahrscheinlichkeit der Strafe.....	380
10.2.1	Einige Extremfälle	380
10.2.2	Eine Frage der Dosierung	382
10.2.2.1	Nicht-lineare Abschreckungswirkung der Strafschwere	382
10.2.2.2	Nicht-lineare Abschreckungswirkung des Entdeckungsrisikos.....	386
10.2.2.3	Die geringen Wirkungen polizeilicher Kampagnen	386
10.2.2.4	Folgerungen	389
10.2.3	Die subjektive Schwere der Strafe und das subjektive Entdeckungsrisiko.....	390
10.2.4	Zur Bedeutung informeller Sanktionen.....	393
10.3	Beispiele aus dem Strassenverkehr	395
10.3.1	Zu den Wirkungen neuer Gesetze	396
10.3.1.1	Das Beispiel der Sicherheitsgurten	396
10.3.1.2	Höchstgeschwindigkeits-Vorschriften	398
10.3.1.3	Altersgrenzen	402
10.3.2	Das Reifen-Experiment.....	402
10.3.3	Fahren in angetrunkenem Zustand.....	404
10.3.3.1	Zur Entstehung eines neuen Straftatbestandes	404
10.3.3.2	Illusionäre Entdeckungsrisiken und ihre Wirkung.....	405
10.3.3.3	Zur Rolle der Strafschwere	406
10.3.3.4	Die Erfahrungen in der Schweiz	407
10.3.4	Höhere Ordnungsbussen und ihre Wirkung	408
10.4	Zusammenfassung.....	409
Kapitel 11: Die spezialpräventive Wirkung der Strafe		411
11.1	Ursprünge der Theorie der Spezialprävention.....	411
11.2	Rückfall nach Strafverbüßung	415
11.2.1	Wie zählt man «Rückfälle»?	415
11.2.2	Umfang und Faktoren des Rückfalls.....	416
11.2.2.1	Die schweizerischen Rückfallstatistiken	416
11.2.2.2	Faktoren des Rückfalls.....	418
11.2.2.3	Überschätzte Rückfallrisiken	418
11.2.2.4	Rückfallraten – Unterschiede in Raum und Zeit.....	420
11.2.2.5	Rückfallraten und Kriminalpolitik	421
11.3	Evaluation therapeutischer Interventionen	424
11.3.1	«Nothing works» – oder doch?	424
11.3.2	Ziele einer Evaluation	425
11.3.3	Evaluationsmethoden	426
11.3.3.1	Die Notwendigkeit einer Kontrollgruppe.....	426
11.3.3.2	Kontrollierte Experimente.....	427

11.3.3.3	Zum Vorgehen bei Randomisierung	428
11.3.3.4	Vorbehalte gegen die Randomisierung	430
11.3.4	Zur Evaluation von Programmen	432
11.3.4.1	Evaluationen von Programmen zur Rückfallprävention.....	432
11.3.4.2	Vorteile kontrollierter Experimente	433
11.3.4.3	Programme, die schaden	435
11.3.4.4	Langfristige Wirkungen	436
11.3.4.5	Hoffnungsschimmer	438
11.3.5	Prävention jenseits des Strafvollzugs.....	440
11.3.5.1	Drogen-Substitutionstherapien.....	440
11.3.5.2	Anderer Beispiele.....	443
11.4	Die Suche nach «wirksameren» Strafen.....	445
11.4.1	Freiheitsstrafen vs. «Alternativstrafen»	445
11.4.1.1	Rückfälle und «Alternativstrafen»	446
11.4.1.2	Experimente zur Wirkung von Strafen.....	448
11.4.1.3	Der Net-widening-Effekt	453
11.4.1.4	Weitere Nebenfolgen	455
11.4.2	Neutralisierung Krimineller: die Lösung der Pessimisten.....	456
11.4.2.1	Die Ursprünge.....	456
11.4.2.2	Bescheidene Erfolge zu horrenden Kosten.....	457
11.5	Die Inhaftierung als leidvolle Erfahrung	460
11.6	Zusammenfassung.....	463
Bibliographie		465
Sachregister		555